

**4**<sup>1</sup> Als Diener Christi soll man uns betrachten und als Verwalter von Geheimnissen Gottes.

<sup>2</sup> Von Verwaltern aber verlangt man, dass sie sich treu erweisen.

<sup>3</sup> Mir macht es allerdings nichts aus, wenn ihr oder ein menschliches Gericht mich zur Verantwortung zieht; ich urteile auch nicht über mich selbst.

<sup>4</sup> Ich bin mir zwar keiner Schuld bewusst, doch bin ich dadurch noch nicht gerecht gesprochen; der Herr ist es, der mich zur Rechenschaft zieht.

<sup>5</sup> Richtet also nicht vor der Zeit; wartet, bis der Herr kommt, der das im Dunkeln Verborgene ans Licht bringen und die Absichten der Herzen aufdecken wird. Dann wird jeder sein Lob von Gott erhalten.

Liebe Gemeinde,

***So viel Heimlichkeit in der Weihnachtszeit:  
Meine Puppen sind verschwunden  
hab nicht mal den Bär gefunden  
So viel Heimlichkeit in der Weihnachtszeit. –***

Kennt ihr noch dieses Weihnachts-Kinderlied?  
Also, ich bin damit aufgewachsen und dachte, das Lied  
ist Allgemeingut. Aber ich hab herausgefunden, dass es  
ein typisches DDR-Weihnachtslied ist, 1952 von *Lotte  
Schuffenhauer* gedichtet.

***So viel Heimlichkeit in der Weihnachtszeit!  
Hansels Eisenbahn ist weg,  
steht nicht mehr am alten Fleck.  
So viel Heimlichkeit in der Weihnachtszeit!***

[So viel Heimlichkeit in der Weihnachtszeit!

In der Küche riecht es lecker,

grade wie beim Zuckerbäcker.

So viel Heimlichkeit in der Weihnachtszeit.]

Wie gesagt, das Lied haben wir als Kinder (im Osten) gesungen, aber den Inhalt eigentlich auch schon gar nicht mehr verstanden.

Denn da wird davon erzählt, dass die weihnachtlichen Heimlichkeiten damals in der Nachkriegszeit darin bestanden, dass die Eltern den Kindern ihr Spielzeug „entwendeten“, um es **still und heimlich** zu reparieren.

Für die Puppe wurde ein neues Kleid genäht, die schadhafte Modelleisenbahn wurde repariert ...

Und zu Weihnachten wurden dann diese – wie man heute sagen würde – **upgecyelten**, diese reparierten und neu aufgewerteten Spielsachen feierlich unter den Weihnachtsbaum gelegt. Und dann leuchteten die Kinderaugen...

Ja, so war das wohl damals, als es noch nicht alles im Überfluss gab.

Schon zu unserer Kindheit und erst recht heute würde man mit solchen armseligen Geschenken wohl eher Kinderaugen zum Heulen bringen.

Da muss es schon die aktuelle Lego-Ritterburg oder ein Playmobil-Kristallschloss sein.

Oder die neuesten technischen Geräte. Auf den Wunschzetteln sind die Artikel genau beschrieben, und wehe, es gibt da böse Überraschungen unterm Christbaum.

Die Erwartungen sind hoch, die Enttäuschung manchmal auch. Und die Vorfreude und der Zauber der Adventszeit sind dabei ein bisschen auf der Strecke geblieben, oder?

Dabei gehörten doch die Heimlichkeiten einmal zu Weihnachten dazu....

Und warum?

Weil sie an das große und wunderbare Geheimnis erinnern, das wir an Weihnachten eigentlich feiern.

Um Geheimnisse geht es, um Gottes Geheimnisse, so schreibt Paulus.

Gott hat uns beauftragt, »Verwalterinnen und Verwalter« seiner Geheimnisse zu sein.

Und was soll das sein: Ein\*e Geheimnis-Verwalter\*in? Wir kennen Geheimniskrämerei, wenn jemand „geheimnisvoll tut“, obwohl doch offen ausgesprochen werden müsste, was in der Luft liegt.

Und wir kennen Geheimnisträger: Also Menschen, die beruflich Einblick in Dinge haben, über die sie Stillschweigen bewahren müssen. Ich muss als Seelsorger zum Beispiel über das schweigen, was mir jemand in der Seelsorge oder in der Beichte anvertraut. Beichtgeheimnis oder Seelsorgegeheimnis nennt man das.

Manchmal sind das **dunkle Geheimnisse**, die ein Mensch mit sich herumträgt, die ihn krank machen. Die aber dennoch solange sein Geheimnis bleiben, wie dieser Mensch das möchte.

Es gibt außerdem Amtsgeheimnisse, Anwaltsgeheimnisse, geheime Verschlusssachen, sogar Staatsgeheimnisse. Wer die offenlegt, der riskiert Strafverfolgung und manchmal sogar sein Leben.

Letzte Woche ist in Großbritannien ein Urteil über den

Netzaktivisten Julian Assange gesprochen worden. Er soll nun in die USA ausgeliefert werden, wo ihm 170 Jahre Gefängnis drohen. Der Grund: er hat Staats-Geheimnisse offengelegt, die einen finsternen Schatten auf die USA werfen: Kriegsverbrechen, die im Irakkrieg begangen wurden...

Dunkle Geheimnisse.

Gottes Geheimnisse sind aber keine dunklen, sondern helle Geheimnisse, süße Geheimnisse, wunderbare Geheimnisse.

Gottes Geheimnisse sind dazu da, offen gelegt zu werden, damit Menschen staunen, sich freuen, ihr Leben ändern.

Und wir sollen Gottes Geheimnisträger sein, Verwalter von Gottes Geheimnissen.

Verwalten, das bedeutet: Buch führen, richtig

kalkulieren, dafür sorgen, dass genug da ist und sorgsam mit dem Anvertrauten umgehen, den Überblick haben, Kontakte pflegen ...

Im griechischen Urtext des Neuen Testaments steht da das Wort »Oikonomos«. Unser Fremdwort »Ökonom« kommt daher. In diesem Wort stecken auch noch die Worte »Oikos« = »Haus« und »nómos«, die Regel.

Ein Oikonómos ist also einer, der sich in den Spielregeln des Hauses bestens auskennt. Er wendet sie an. Mit ihrer Hilfe verwaltet er das ihm Anvertraute, das – wohl gemerkt - nicht sein Besitz ist. Er ist nur der Hausmeister, die Hausmeisterin.

Ja, das ist vielleicht auch noch eine mögliche Übersetzung: Wir sind Hausmeister der Geheimnisse Gottes.

Und noch ein Gedanke: Während **Rätsel** gelöst werden müssen, behalten **Geheimnisse** ihre Eigenart, ihren Zauber, auch wenn sie offen liegen.

Geheimnisse wollen **bestaunt** werden.

**Staunen** ist deshalb also unsere allererste Aufgabe als »Verwalter der Geheimnisse Gottes«.

Die Geburt Jesu ist das Geheimnis Gottes schlechthin: Denn von außen lässt nichts darauf schließen, was im Stall von Bethlehem geschehen ist.

Aber denen, die es erkennen, wird das Geheimnis gezeigt und aufgeschlossen.

Die Engel verkünden den Hirten die Botschaft:

»Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr.«

Ein geheimnisvoller Stern leitet die Weisen aus dem Morgenland:

»Du Bethlehem, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei.

Der greise Simeon im Tempel erkennt nur mit Hilfe des Heiligen Geistes, dass er nicht irgendein Kind, sondern **DAS** Kind in den Händen halten darf.



Sie alle erfahren das Geheimnis der Geburt Jesu.  
Fortan bestimmt es ihr Leben.

Ein Geheimnis aber bleibt es: Ein Geheimnis, das geglaubt und bestaunt werden muss – so wie Kinder (hoffentlich) mit staunenden Augen den Christbaum anschauen... und die Geschenke, die drunter liegen.

Liebe Gemeinde,

darin besteht unsere Aufgabe als Verwalterinnen und Verwalter: Das Geheimnis wahrzunehmen und zu bestaunen, dass Gott Mensch geworden ist.

Weihnachtslieder können uns helfen zu staunen, wie zum Beispiel:

»Ich steh an deiner Krippen hier,  
o Jesu, du mein Leben.

Ich komme, bring und schenke dir  
was du mir hast gegeben. ...«

Wer sich auf Gottes Geheimnisse einlässt, der lässt sich mit Herz und Sinnen von diesem Wunder gefangen nehmen. Der spürt, wie Wärme in sein Leben einzieht, wie es hell wird. Die Erkenntnis wächst:  
Ich selbst gehöre in Gottes Geheimnis mitten hinein.

»Da ich noch nicht geboren war,  
da bist du mir geboren  
und hast mich dir zu eigen gar,  
eh ich dich kannt, erkoren.  
Eh ich durch deine Hand gemacht,  
da hast du schon bei dir bedacht,  
wie du mein wolltest werden.«

So dichtet Paul Gerhard.

Also: Jesus ist für mich geboren, lange bevor ich geboren wurde. Er ist geboren, um Wohnung in uns zu nehmen: in mir, in dir.

Er will »mein« werden, er will ganz zu mir gehören.

Er ist geboren, damit Gott mir in meinem Leben nahe ist. Er will mich leiten, meine Freuden und mein Leid

teilen.

„Und wäre Christus tausendmal in Bethlehem geboren,  
und nicht in dir:

Du bliebest doch in alle Ewigkeit verloren.“

So beschreibt Angelus Silesius das Geheimnis von  
Weihnachten.

Aber nicht nur das Geheimnis der **Geburt** von Jesus  
will uns zum Staunen bringen, sondern auch Jesu  
Leben, sein Wirken, seine Worte – sein Tod am Kreuz  
und seine Auferstehung.

Für Paulus besteht **im Kreuz Jesu** das zentrale  
Geheimnis.

Von außen gesehen ist Jesus als Verbrecher  
gestorben. Aber als Paulus zum Glauben kam,  
erschloss sich ihm Gottes Geheimnis: In diesem  
Geschehen versöhnt Gott die Welt mit sich.

Also, liebe Schwestern und Brüder,  
dieses Geheimnis von Jesu Geburt, Leben und Tod

treu und zuverlässig weiterzugeben, dazu hat Gott uns berufen.

Wir sollen andere einladen, sich auf Gottes Geheimnisse einzulassen. Sollen sie zum Glauben ermutigen, zum Staunen und zur Freude. Wir als seine Geheimnisträger, als Verwalter der Geheimnisse Gottes.

Und überlegt doch mal: unser Glaube verdankt sich ja auch anderen Geheimnistägern und -Verwaltern...

Überlegt mal: durch wen seid ihr mit Gottes Geheimnissen in Berührung gekommen?

Durch eure Mutter oder eure Großmutter, den Vater oder Großvater?

Bei mir war es damals ein Jugendpastor, den ich bei Freizeiten und Jugendtreffen erlebt habe, später ein Dozent, bei dem ich Theologie studiert habe.

Und bis heute sind es einzelne Menschen, die mich prägen, Gemeindeglieder, die mich beeindruckten, Schwestern und Brüder...

Durch sie und andere sind wir mit Gottes Geheimnissen

in Berührung gekommen.

Sie helfen uns, im Glauben zu wachsen.

Letztlich aber, liebe Gemeinde, letztlich kommt es auf Gott selbst an.

Er ist es, der uns an seine Geheimnisse aufschließt.

Der uns staunen lässt. Der unsere Herzen berührt.

Deshalb betont Paulus: Mehr als ein Hausmeister, mehr als ein Verwalter der göttlichen Geheimnisse bin ich nicht.

Aber auch nicht weniger.

Und in dieser Aufgabe bin ich nur Gott gegenüber verantwortlich. Ihm allein steht ein Urteil darüber zu, ob ich meinen Verwalter-Job gut mache, ob ich treu und zuverlässig bin.

Liebe Gemeinde,

die Klarheit des Paulus beeindruckt mich. Er hat ja in Korinth mit vielen Anfeindungen zu tun gehabt.

Er wurde beurteilt und mit anderen verglichen. Er wurde bewertet: Daumen hoch oder Daumen runter...

Doch Paulus sagt: ich bin von menschlichen Bewertungen nicht abhängig.

Allein Gott ist mein Chef. Allein ihm steht ein Urteil über meinen Dienst, meinen Glauben und mein Leben zu.

Ihr Lieben,

wie oft schielen wir nach dem Urteil anderer Menschen!

Werde ich anerkannt? Erkennen die anderen, wie tüchtig ich bin? Kriege ich genügend Lob und Anerkennung? Wertschätzung?

Paulus macht sich von dem »Der sagt dies, die andere jenes« nicht abhängig.

Die einzige Abhängigkeit, die er gelten lässt, ist die von Jesus Christus.

Paulus schreibt:

Spart euch das gegenseitige Beurteilen.

Wartet, bis Christus kommt.

Er wird das im Dunkeln Verborgene ans Licht bringen.

Er wird die Absichten der Herzen aufdecken.

Und dann – so schreibt er – **dann wird jeder sein Lob**

## von Gott erhalten.

Ja, das steht da tatsächlich: sein Lob von Gott erhalten. Da steht nicht: am Ende wird jeder sein Urteil von Gott erhalten, die Abrechnung, die knallharte Lebensbilanz, sondern:

Und dann wird jeder **sein Lob** von Gott erhalten.

Auch das ist eines der schönen Geheimnisse Gottes, über das wir staunen und auf das wir uns freuen dürfen: Am Ende zeigt uns Gott, was an uns **lobenswert** ist. Er sagt Ja zu uns. Du bist mein geliebtes Kind, sagt er. Schön, dass es dich gibt.

Liebe Schwestern und Brüder,

So viel Heimlichkeit in der Weihnachtszeit.

Ich wünsche uns allen, dass wir immer wieder neu Gottes Geheimnisse in unserem Leben entdecken und darüber staunen. Ich wünsche uns, dass wir ihm so dienen: als zuverlässige und treue Verwalterinnen und Verwalter.

Gott möge uns helfen, uns nicht vom Urteil anderer abhängig zu machen.

Wir dürfen frisch und fröhlich, fromm und frei auf Jesus Christus hoffen.

Denn er – Jesus – ist auch das schöne Geheimnis unseres Lebens.

Amen.



Gott, unser himmlischer Vater.  
 Du hast uns eingeweiht in deine Geheimnisse.  
 Lass uns immer wieder neu darüber staunen,  
 dass du in Jesus Mensch geworden bist,  
 dass sein Tod am Kreuz uns zugute kommt.  
 Seine Auferstehung hat uns den Himmel geöffnet.  
 Wir danken dir für alle Menschen,  
 die uns das Staunen gelehrt haben:

*Er ist die rechte Freudensonn, bringt mit sich lauter Freud  
 und Wonn. Gelobet sei mein Gott! (EG 2, 1)*

Mach uns zu treuen und zuverlässigen  
 Verwalterinnen und Verwaltern.  
 Lass an uns Freude und Staunen  
 über deine Geheimnisse spürbar werden.  
 Hilf, dass unser Tun vor deinem Urteil bestehen kann.  
 Wir vertrauen auf dich:

*Er ist die rechte Freudensonn ... (EG 2, 1)*

Wir bitten dich für alle,  
 die andern zum Glauben helfen.  
 Lass sie diese anstecken mit ihrem Vertrauen  
 und ihrer Freude.  
 Bewahre sie davor, uns selbst zu überfordern.

*Er ist die rechte Freudensonn ...*

Wir bitten für alle,  
die voller Erwartung dem Weihnachtsfest entgegensehen.  
Schenke ihnen offene Augen für deine Spuren.  
Nimm mit deinem Geheimnis Wohnung in ihren Herzen.  
Lass sie die Freude spüren, die du uns bereitet hast.

*Er ist die rechte Freudensonn ...*

Wir bitten dich für die,  
die sich vor Sehnsucht verzehren  
nach einem Wort der Wertschätzung,  
nach einer Geste der Zuneigung,  
nach einem Menschen, der sie liebt:  
Sende das Licht der Krippe  
zu ihnen und wärme ihr Herz.  
Wir vertrauen auf dich:

*Er ist die rechte Freudensonn ...*